

MEDIATION: SELBSTBESTIMMTE REGELUNG DER TRENNUNGS- UND SCHEIDUNGSFOLGEN – EIN WEG AUS DEM „ROSENKRIEG“



MONIKA HURST-JACOB

Für viele ist Trennung/Scheidung und die Regelung der Scheidungsfolgen mit der Vorstellung von einem Kampf um Gewinnen und Verlieren verbunden. Auch in unserem Rechtssystem herrscht meist diese Einstellung vor. Im Unterschied dazu soll in der Scheidungs-Mediation keiner auf Kosten des anderen gewinnen oder verlieren. In einem Prozess des Miteinanderverhandelns entwickeln Sie mit der Unterstützung eines Mediators eigene Lösungen für die mit der Scheidung verbundenen Probleme und Konflikte. Diese selbst erarbeiteten Lösungen werden eher eingehalten als gerichtlich verordnete und stärken dauerhaft die eigene Position im Leben, nicht zuletzt auch als Vorbild von Konfliktfähigkeit vor allen Dingen für Ihre Kinder.

Mediation ist keine Eheberatung oder Paartherapie

Mediation ist kein Weg, die Probleme der Vergangenheit zu lösen oder Beziehungsprobleme aufzuarbeiten. Denn „was früher war“ soll durch die Trennung ja gerade beendet werden. In der Mediation wird darüber gesprochen, wie die konkreten, mit der Scheidung verbundenen praktischen Probleme in der Gegenwart und Zukunft gelöst werden können. Mediation ist damit eine Chance, unlösbare Konflikte der Vergangenheit hinter sich zu lassen und sich auf die Zukunft zu konzentrieren.

Mediation ist keine parteiliche Rechtsberatung

Sie können während der Mediation Auskünfte zur Rechtslage erhalten. Als Vermittler ist der Mediator jedoch zur Neutralität verpflichtet, weshalb eine einseitige, parteiliche Rechtsberatung nicht geleistet werden kann. Seine Rolle ist es vielmehr, Sie dabei zu unterstützen, mit Ihrem Partner direkt, fair und effektiv zu verhandeln. In der Mediation sind Sie nicht Gegner, sondern Partner in der Entscheidungsfindung. Mit den Ergebnissen müssen Sie beide einverstanden sein, da sonst keine langfristig zufrieden stellenden Vereinbarungen erzielt werden können.

ZUM ABLAUF DER MEDIATION

Im ersten gemeinsamen Gespräch erläutert der Mediator das allgemeine Vorgehen und klärt mit Ihnen, ob Mediation für Sie beide zu diesem Zeitpunkt das geeignete Verfahren ist.

Wenn Sie beide zugestimmt haben, sich auf dieses gemeinsame Vor gehen einzulassen, haben Sie beide die Möglichkeit, die Trennungs-

bzw. Scheidungssituation aus Ihrer Sicht zu schildern. Das Ziel ist dabei, gemeinsam festzulegen, welche Probleme Sie miteinander besprechen wollen. Dies können sein:

- › **Regelung der elterlichen Sorge und der Umgangsregelung für die Kinder (Aufenthalts-, Besuchs- und Urlaubsregelungen)**
- › **Feststellung des Kindesunterhalts**
- › **Einigung über den Ehegattenunterhalt**
- › **Einigung über die Zugewinn- und Hausratsaufteilung**
- › **Feststellung und Regelung der Schulden und Verbindlichkeiten.**

Die Mitarbeiter dieser Beratungsstelle sind in besonderem Maße bemüht, Fragen gemeinsam zu regeln, die mit Ihren Kindern zusammenhängen und die elterliche Verantwortung betreffen. Dafür ist es aber oftmals auch notwendig, die finanziellen Probleme in der Mediation zu besprechen und zu regeln, da diese häufig mit den anderen Schwierigkeiten verquickt sind.

Die Sitzungen dauern in der Regel 1 bis 1,5 Stunden. Die Anzahl der Sitzungen hängt vom Umfang und der Schwierigkeit Ihrer Regelungen ab und zieht sich meist über einige Monate hin. Der Mediator fasst die diskutierten Ergebnisse der Mediation zusammen und erarbeitet einen Vertragsentwurf, der mit dem Fortschreiten der Verhandlungen immer wieder angepasst wird. Die endgültige Fassung kann dann gegebenenfalls auch als Grundlage für eine notarielle Beurkundung dienen. Trotz dieses erheblichen Aufwandes ist die Mediation für Sie kostenfrei, wenn wir auch von einer Ihren finanziellen Verhältnissen angemessenen Spende ausgehen möchten. Da unsere Beratungsstelle aufgrund zurückgehender kirchlicher und öffentlicher Mittel mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, sind wir zur Aufrechterhaltung dieses Angebots auf Ihre Spendenbereitschaft angewiesen.

Jede Sitzung beginnt damit, dass Sie bestimmen, über welches Thema Sie sprechen wollen. Im Verhandlungsprozess werden dann die jeweiligen Lösungsvorschläge der Partner diskutiert. Der Mediator wird dabei

- › **Ihrerseits dargestellte Bedürfnisse von Wertungen bereinigen, um das Verständnis zwischen Ihnen zu verbessern,**

LIEBE IST
NICHT WAS WIR GLAUBEN,
WAS ES IST.
DENN WAS WIR
NICHT VERSTEHEN,
DARAN KÖNNEN WIR
NICHT GLAUBEN.

MEDIATION: SELBSTBESTIMMTE REGELUNG DER TRENNUNGS- UND SCHEIDUNGSFOLGEN – EIN WEG AUS DEM „ROSENKRIEG“

(FORTSETZUNG)

- › **versuchen, festgefahrene Fronten zu lockern,**
- › **Vorschläge machen und Anregungen geben, wenn er glaubt, dass dies die Verhandlungen fördert,**
- › **darauf achten, dass Informationsgleichstand herrscht, und keiner von Ihnen benachteiligt wird oder in eine überlegene Position kommt.**

Wenn Sie eine Vereinbarung erreicht haben, wird diese am Ende der Gespräche in einem Mediationsprotokoll zusammengefasst. Wenn Sie sich bezüglich dieser Entscheidung unsicher fühlen, können Sie vorher einen Rechtsanwalt als parteilichen Rechtsberater konsultieren.

Soweit Sie sich geeinigt haben, werden diese Punkte nicht mehr zum Streitgegenstand eines Gerichtsverfahrens gemacht und verursachen damit keine weiteren Kosten. Gegebenfalls ist eine notarielle Beurkundung der getroffenen Vereinbarung erforderlich, was finanziell günstiger ist als zwei Anwälte nebst Gerichtskosten für vielleicht mehrere Instanzen.

WENN SIE BELANGE DER KINDER VERHANDELN WOLLEN

Durch Ihre Trennung als Paar muss die Elternverantwortung für Ihre gemeinsamen Kinder neu geregelt werden. Dabei sollten Sie nicht vergessen, dass Sie für Ihre Kinder immer Eltern bleiben werden, auch wenn Sie sich entschieden haben, nicht länger als Frau und Mann zu sammenzuleben.

Im streitigen Scheidungsverfahren werden Kinder häufig – wenn auch unbewusst – benutzt, um das Ergebnis der gerichtlichen Auseinandersetzung zu beeinflussen. Kinder sind aber kein Besitz der Eltern, sondern haben eigene Bedürfnisse und ein Recht auf altersgemäße Mitsprache, wenn es um Dinge geht, die ihr Leben betreffen. Im Allgemeinen sind folgende Fragen zu regeln:

Wer trifft die wichtigen Entscheidungen bezüglich der Kinder und wo wohnen die Kinder?

Auch nach einer Trennung haben Sie weiterhin beide das gemeinsame Sorgerecht. Jetzt haben Sie die schwierige Aufgabe, sich darüber zu verständigen, wie Sie den Alltag mit Ihren gemeinsamen Kindern konkret und angepasst an Ihre jeweilige Lebenssituation gestalten wollen. Derjenige Elternteil, bei dem die Kinder gemäß gemeinsamer Absprache ihren Lebensmittelpunkt haben, bestimmt die einfachen Ange-

legenheiten des täglichen Lebens alleine, während alle wesentlichen Entscheidungen von Ihnen gemeinsam getroffen werden müssen.

Wann können die Kinder den Elternteil sehen, bei dem sie nicht wohnen (Umgangs- und Besuchsregelung)?

Von Familiengerichten wird in der Regel eine 14-tägige Besuchsregelung angeordnet. Häufig ergibt sich dabei jedoch eine Reihe von Schwierigkeiten, die mit unterschiedlichen Auffassungen über die Kindererziehung, der Übergabe der Kinder usw. zusammenhängen. Außerdem kann die 14-tägige Regelung für Ihre spezielle Situation und die Bedürfnisse Ihrer Kinder ganz ungeeignet sein. In der Mediation haben Sie die Möglichkeit, gemeinsam eine individuelle Regelung zu entwickeln, die für alle Beteiligten am besten passt. Alle Gestaltungsmöglichkeiten sind hier gegeben – frei von Beurteilungen des Jugendamtes oder anderen offiziellen Stellen. Sie können sich bei uns Rat von Kinderpsychotherapeuten holen – Sie probieren aus – Sie entscheiden – Sie überprüfen – Sie entscheiden erneut. Der Maßstab ist allein das Kindeswohl.

Wie hoch ist der Kindesunterhalt?

Für die Zahlung von Kindesunterhalt können Sie von pauschalen Sätzen der „Düsseldorfer Tabelle“ oder vom konkreten Bedarf des jeweiligen Kindes ausgehen. Für die Unterhaltsleistungen wird unterschieden zwischen dem Barunterhalt (Geldleistung) und dem Betreuungsunterhalt. Beide Leistungsarten sind gleichwertig.

WENN SIE FINANZIELLE FRAGEN VERHANDELN WOLLEN

Bei Verhandlung finanzieller Fragen sollten Sie sich darüber im Klaren sein, dass eine Trennung immer mit finanziellen Einschränkungen verbunden ist, die sich auf den gesamten Lebensstil auswirken.

WENN SIE DIE HAUSRATSAUFTEILUNG VERHANDELN WOLLEN

Dafür ist es notwendig, dass Sie eine Bestandsliste aller zu verteilenden Gegenstände erstellen und notieren, welche ein jeder von Ihnen behalten/mitnehmen möchte. In der Mediation wird darüber verhandelt, wie Sie die Gegenstände so unter einander aufteilen können, dass sich keiner von Ihnen benachteiligt fühlt.

LIEBE FÄNGT
IN/MIT DER GROSSZÜGIGKEIT
DES HERZENS AN.



LIEBE IST

DAS GEGENTEIL VON ANGST

WENN SIE DEN ZUGEWINNAUSGLEICH BZW. DIE VERMÖGENSAUSEINANDERSETZUNG VERHANDELN WOLLEN

Zugewinnausgleich heißt die Teilung des während der Ehe erworbenen Vermögens. Der Grundgedanke ist der, dass die Arbeitsleistung von Eheleuten gleichwertig ist, und dass alles, was während der Ehe erarbeitet und erspart wurde, zwischen den sich trennenden Partnern aufgeteilt wird.

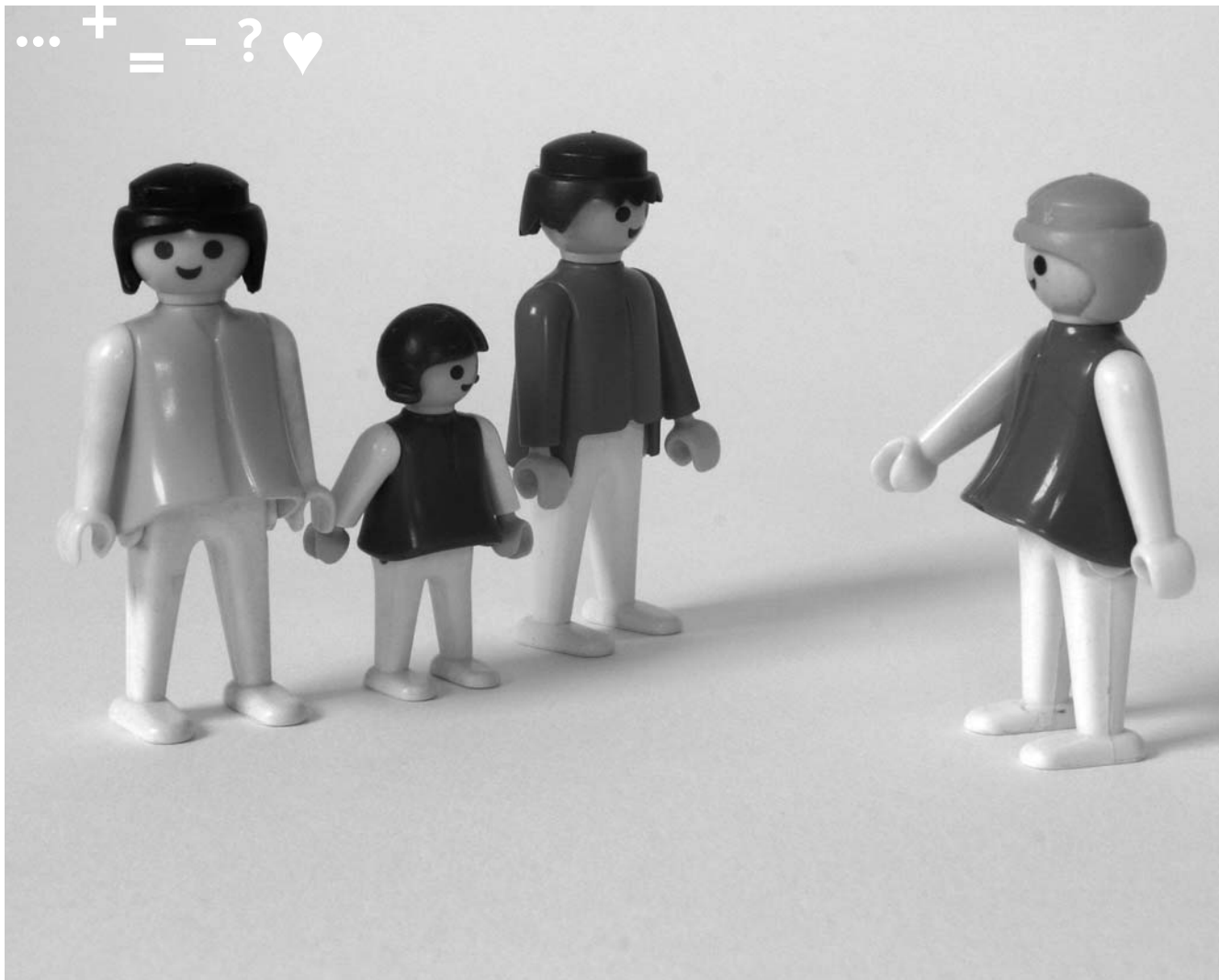
Jeder von Ihnen sollte eine Vermögensauflistung machen (z. B. Sparguthaben, Wertpapiere, Lebensversicherungen, Haus). In der Mediation verhandeln Sie dann, wie Sie dieses Vermögen oder auch Ihre Schulden am besten zwischen sich aufteilen. Im Familienrecht wird nach Vermögen vor Beginn der Ehe, zu dem auch Schenkungen Dritter sowie Erbschaften gerech-

net werden, und Vermögen zum Zeitpunkt der Rechtshängigkeit des Scheidungsantrages oder eines beim Notar beliebig zu bestimmenden Zeitpunktes unterschieden.

WENN SIE EHEGATTENUNTERHALT VERHANDELN WOLLEN

Dafür müssen Sie beide Ihre aktuelle finanzielle Einkommenssituation für mindestens ein Kalenderjahr darlegen und einen Haushaltsplan für die Zukunft erstellen, in dem Ihre notwendigen Ausgaben aufgeführt sind.

Sie können dann in einem gemeinsamen Verhandlungsprozess Regelungen darüber treffen, wie viel Unterhalt Sie zahlen können bzw. wie viel Unterhalt Sie brauchen. Ziel ist es, dass Sie weit möglichst Ihren gewohnten Lebensstandard aufrechterhalten können und bei un-



MEDIATION: SELBSTBESTIMMTE REGELUNG DER TRENNUNGS- UND SCHEIDUNGSFOLGEN – EIN WEG AUS DEM „ROSENKRIEG“

(FORTSETZUNG)

abänderlichen Sparzwängen das Gefühl haben, Ihrem ehemaligen Partner geht es auch nicht besser.

Häufig hat sich nur ein Partner um die Finanzen gekümmert, so dass der andere keinen Überblick über die finanziellen Fakten und Zahlen hat und es ihm schwer fällt, damit umzugehen. Für eine selbst bestimmte Regelung der Scheidungsfolgen ist es jedoch unbedingt notwendig, sich mit den finanziellen Dingen vertraut zu machen. Genauso unabdingbar ist es, alle Fakten und Zahlen auf den Tisch zu legen, um eine Vertrauensbasis für die gemeinsame Entscheidung zu schaffen.

„Scheidungskampf“ und „Trennungskrieg“

In manchen Ehen wird die „finanzielle Macht“ und die „emotionale Macht“ (über die Kinder) zwischen den Partnern aufgeteilt. Wenn die Beziehung auseinander geht, ist die Versuchung sehr groß, die Macht über das Geld zu benutzen, um die Macht über die Kinder zu bekommen – und umgekehrt. Dies kann endlose Machtkämpfe und Verwicklungen nach sich ziehen. Die einzige Chance zur Auflösung dieser Konflikte ist die, nicht nur Forderungen und Ansprüche an den anderen zu stellen, sondern

- › **die eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Ängste offen darzulegen,**
- › **zuzuhören, was die Bedürfnisse, Wünsche und Ängste des anderen sind,**
- › **einen Weg auszuarbeiten, der möglichst weitgehend den Bedürfnissen beider entspricht und gerecht ist.**

Wenn Sie beide dazu bereit sind, lassen sich die meisten Probleme auf diesem Weg lösen, ohne Gewinner und ohne Verlierer!

WIE SIE SICH AUF DIE SCHEIDUNGS-MEDIATION VORBEREITEN KÖNNEN

Stellen Sie die Fragen und Punkte zusammen, die Sie in den Sitzungen besprechen wollen, und ordnen Sie diese Punkte je nach Wichtigkeit.

Überlegen Sie sich zu jedem Punkt, wie Ihre Vorstellungen und Wünsche aussehen und welche Gründe Sie für Ihre Ansprüche haben.

Sie können sich über Ihre Rechte – unter Einschaltung eines Rechtsanwaltes – informieren und darüber, was Ihnen nach dem Gesetz in etwa zustehen würde. Achten Sie dabei auch auf die vorhandenen Sachzwänge. Sie können nicht mehr Geld verteilen als im Ganzen überhaupt verfügbar ist.

Bedenken Sie auch die Bedürfnisse Ihres ehemaligen Partners: Wie wird er/sie auf Ihre Vorschläge reagieren? Was wird es ihm/ihr schwierig machen, damit umzugehen und gleichsam ihre/seine eigenen Bedürfnisse zu begründen und umzusetzen?

Überlegen Sie, für welche Ziele Sie einen Handel anbieten können; Verhandeln ist die Kunst, Kompromisse einzugehen – das erfordert Bereitschaft, Zugeständnisse zu machen.

HILFREICHE VERHALTENSREGELN FÜR DIE SCHEIDUNGS-MEDIATION

Legen Sie Ihren Standpunkt dar, sprechen Sie über die Streitpunkte und versuchen Sie, Ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ängste klar darzustellen und sich nicht hinter „Ansprüchen“ zu verschanzen. Bleiben Sie beim Thema und vermeiden Sie, dem anderen wohlbekannte Vorwürfe aus der Vergangenheit zu machen. Stellen Sie sich vor, was Sie heute erreicht haben wollten, wenn Sie aus der Zukunft zurückblicken könnten.

Zuhören können ist wichtig beim Verhandeln; versuchen Sie den Standpunkt und die Argumente des anderen wahrzunehmen und zu verstehen, ohne dabei die eigene Position aus dem Blick zu verlieren.

Oft ist es schwierig, sich für einen Lösungsvorschlag zu entscheiden; und je wichtiger eine Entscheidung ist, desto schwieriger ist sie zu treffen. Wenn Sie sich zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht festlegen können, lassen Sie sich weder von Ihrem Verhandlungspartner unter Druck setzen, noch setzen sie sich selbst unter Druck. Manchmal ist es notwendig, eine Problemlösung in kleinen Schritten zu Gunsten eines tragfähigen Ergebnisses anzugehen.

WENN DER MENSCH WÜSSTE
WAS LIEBE IST,
DANN HÄTTE ER AUCH
ANTWORTEN AUF ALLE
ANDEREN FRAGEN
DES DASEINS.
HAT ER ABER NICHT.
DEMZUFOLGE:
„DIE LIEBE
IST UNERGRÜNDLICH.“

WIESO SCHEITERN

SO VIELE EHEN?

KANN MAN LIEBE ZERSTÖREN?

KÖNNEN WIR MENSCHEN

GAR NICHT RICHTIG LIEBEN?

ZU LIEBE

FALLEN MIR FRAGEN

UND DIE SEHNSUCHT

NACH GEBORGENHEIT EIN.

BEOBSACHTUNGEN/PROGNOSEN IN DER MEDIATION

Mediation ist das einzige Verfahren, das Ihnen eine eigenverantwortliche Lösung der regelungsbedürftigen Angelegenheiten im Rahmen Ihrer einzigartigen Familiensituation ermöglicht. Gelingt sie, gehen Sie – wenn auch nicht reicher geworden – als Elternpersönlichkeit gestärkt aus einer Auseinandersetzung hervor, in der Sie selbst – und zwar beide – letztendlich Gewinner geworden sind. Nach einem eventuell durch mehrere Instanzen gehenden Rechtsstreit hätten Sie vermutlich einen weit aus größeren Mangel zu verteilen, sprich mehr Geld und Nervenkraft „ausgegeben“.

Misslingt die Mediation, haben Sie etwas Zeit verloren und die Aufwendungen des Mediationsverfahrens zu tragen. Es ist nicht Ihre oder Ihres ehemaligen Partners Schuld, wenn die Mediation nicht erfolgreich ist, manchmal ist die Verletzung der Gefühle so groß, dass es besser ist, das Verhandeln/Streiten an Rechtsanwälte und Gericht zu delegieren. Es ist auch Sache des Mediators, dies zu einem frühen Zeitpunkt zu erkennen und Ihnen weitere Mühe zu ersparen. Dies gelingt leider nicht immer.

Trotzdem ist zu beobachten, dass sich die Erfolgsquote der Mediation nach den Erfahrungen in dieser Beratungsstelle positiv verändert. Immer mehr Eltern-Paaren gelingt eine einvernehmliche Lösung – besonders im Hinblick auf die gemeinsamen Kinder – nicht zuletzt, weil das Selbstvertrauen in die eigenen Konfliktlösungskompetenzen gewachsen ist und sich auch in einer größeren Kreativität und Belastungsbereitschaft der Eltern widerspiegelt.

Immer mehr Eltern im Scheidungskonflikt entscheiden sich für das „Zwei-Nest-Modell“. Sie wachsen über sich selbst hinaus und organisieren einen Alltag der Kinder bei Vater und Mutter. Sie verständigen sich über eine faire Aufteilung des Kindesunterhalts und nehmen beide ihre Möglichkeiten, am Arbeitsmarkt teilzunehmen, wahr, weil sie beide betreuen und (im Rahmen des Möglichen) bezahlen wollen.

Aber grundsätzlich bedarf jede Art von funktionierender individueller Finanz- und Alltagsgestaltung mit Kindern der gegenseitigen Würdigung der Eltern sowie der deutlichen gegenseitigen Respektsbezeugung im Angesicht der Kinder unter strenger Vermeidung von Herabwürdigungen. Der andere Elternteil ist immer die/der beste Mutter bzw. Vater Ihres Kindes und insoweit durch niemanden zu ersetzen (nicht einmal durch Sie selbst).

Alle diese Anstrengungen erfordern Courage und kosten eine Menge Zeit und Kraft, eine Kraft, die hier an der entscheidenden Stelle eingesetzt wird. Die mediative Beratung in Trennungskonflikten der Eltern wird von der Katholischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Köln angeboten zum einen im Rahmen der Arbeit im Bereich des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Zum anderen stellt dies eine Sorge und eine Unterstützung für Eltern dar, die im Falle unüberbrückbarer Beziehungskonflikte und Bindungsstörungen mit Sorgen, Enttäuschungen und oft Schuldgefühlen belastet sind, ihrem Eheversprechen nicht gerecht werden zu können. Oft wird in der mangelnden Bewältigungskompetenz in ehelichen und elterlichen Konflikten ein eigenes Versagen gesehen und mit Schuldgefühlen beantwortet. Aus dieser inneren psychischen Notlage entwickelt sich der psychische Stress als Dauerbelastung der Ehe und der Elternschaft. Um weitere Verletzungen und Beschädigungen des gegenseitigen Respekts und einer in der Vergangenheit einmal erlebten Liebe und gegenseitigen Zuneigung ist die mediative Beratung ein Angebot der Katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Köln. Wo die Liebe das eheliche Miteinander begründete und den Kinderwunsch zur Familiengründung wachsen ließ, soll die Mediation helfen, die elterliche Verantwortung und Zusammengehörigkeit über den Tag des Eingeständnisses des Scheiterns der ehelichen Beziehungswünsche zu erhalten und für das weitere familiäre Miteinander zu fördern.

Immer mehr Eltern im Trennungs- und Scheidungskonflikt ahnen: Nicht so sehr die Trennung/Scheidung verkrüppelt die Beziehungsfähigkeit und Weltoffenheit der Kinder, sondern der Grad des emotionalen Stresses bei ihrer Abwicklung!

Und wer weiß letztendlich sicher vorherzusagen, wo er nach einem Jahr Trennung – als Mindestvoraussetzung für eine Scheidung – stehen wird? Erworbene Kommunikationsstrategien auf der Elternebene mit dem Erfolgserlebnis einer funktionsfähigen „Elternpartnerschaft“ mögen vielleicht einen Prozess in Gang setzen, an dessen Ende ein Verständnis füreinander gewachsen ist, das längst endgültig verloren geglaubt zu sein schien. Übernehmen SIE die Kontrolle über Ihre Zukunft und lassen Sie sich von der Wirkung überraschen!

Geben Sie sich und Ihren Kindern eine Chance!

Monika Hurst-Jacob